

Zeitschrift: Berner Taschenbuch
Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte
Band: 40 (1891)

Artikel: Gedicht über das Berner Wappen
Autor: Hildanus, Guilielmus Farbicius
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-125946>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Je mächtige weitherümpte Statt
Bern, in seim Schilt drey Sarben hat:
Ein Roten Grund, drin ist erhaben
Ein Gulden Balck: drin thut auffdraben
Ein Bär, der Schwarz von Sarben ist.

Der Grund bezeigt zu aller frist,
Viel blutige Kriegen mancherley,
Wider seiner Seinden Tyrannen,
Durch welche Bern mit starker Hand,
Vnd Gottlich hilff, viel Leut vnd Land
Gewonnen hat ganz Ritterlich.

Die Rote Sarb zeigt auch zugleich,
Das Bern ist streng, vnd vbt Gericht,
Vnd keine bösen duldet nicht:
Drumb vnder ihr ein jederman
Der fromm ist, sicher leben kan.

Die Rote Sarb vns auch bedeut,
Das Bern allweg will sein bereit
Zusetzen all sein Haab vnd Gut:
Ja auch sein eigen Leib vnd Blut
Für Gottes wort: auch zu erhalten
Die gworbne Freyheit seiner Alten.

Ein Gulden Balck in solchem Schilt
Erhaben, auch wird fürgebilt,
Der zeigt, das Gott nach grechtem Krieg
Hat geben Segen, vnd den Sieg:
Auch das Wolstand zu aller zeit,
Gegründ sen auff Gerechtigkeit.

Der Bär sSewr hasset vberauß,
Sfewr der Spaltung ist ein grauß
Der Statt Bern, die nach Srieden strebt:
Dan gleich der Bär den König liebt,
Also die süsse Einigkeit,
Bern liebet auch zu allerzeit:
Darzu die süsse Lehre gut
Christi, von herzen lieben thut.

Noch hat der Bär ein Tugend groß
Der ich hie nicht vergessen muß:
Das er mit fleiß gar vngespert
Erzücht sein Jungen, sie bewart:
Auch wan er sie hat bracht ans Licht,
Obwol sie ihm vergleichen nicht,
Demnach er sie nicht lassen thut:
Dan er Barmherzig ist, vnd gut.

Bern auch (glaub mirs) geleicherweiß
Sein Volck regiert mit sondrem fleiß,
Sein Gütigkeit vnd milte Hand
Erzeiget durch sein ganzes Land:
Die arme Widwen, Wäisen gut
Beschirmet, nert, vnd spenzen thut
Ohn vnderlaß, vnd alle zeit.

Die Schwarze Sarbe vns bedeut,
Standhaftigkeit, vnd vesten Mut,

Damit sie Gott begaben thut,
Das sie im Glück vnd Unglück heid,
Beständig bleiben allezeit.

O Gott durch deines Geistes Gewalt,
Bern vnd ihr Land vnd Leut erhalt,
Bei wahrem Glauben, Reiner Lahr,
Solchs wünsch ich ihr von Herzen gar.

Guilielmus Fabricius Hildanus. observan-
tiae ergo ludebat Anno 1603.

Getruckt zu Bern, durch Abraham Weerli, der löblichen Statt Bern
bestellten Buchdruckern.

Ein Original dieses Druckes befindet sich im Besitz von
Herrn Prof. Dr. Hirzel in Bern.

Über den Verfasser vergl.:

Des Berner Stadtarztes Wilhelm Fabricius Hilda-
nus Leben und Wirken.

Rede zur Feier des 48. Stiftungstages der Universität Bern
am 18. November 1882, gehalten von dem derzeitigen Rector,
Prof. Dr. Müller.

